

]

L03360 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 1. [1903]

TELEPHON 4167.  
UND 3940.

TELEGRAMM-ADRESSE:

PALAST FÜRSTENHOF FRANKFURTMAIN.

PALAST-HOTEL

FÜRSTENHOF

LOUIS BOLLE-RITZ.

(KAISERSTRASSE – KRONPRINZENSTRASSE)

Frankfurt <sup>a/</sup>M. 3. Januar.

Mein lieber Freund,

Dank für Deinen lieben und theilnehmenden Brief. Morgen fahre ich zurück. Es  
waren entsetzliche Tage. Gestern habe ich sie, nach <sup>10</sup> inständigen Bitten, zum letzten Mal gesehen. Ich habe sie flehentlich gebeten, zu mir zurückzukehren, habe ihr versprochen, sie zu heirathen. Sie lächelt schmerzlich: »zu spät«. Sie hat mich nicht mehr lieb. Der »Andere« existirt. Er ist ein rückenmarksranker Millionär. Was sie an ihn fesselt, ist eine Mischung von Romantik, Mitleid und Behagen an  
Geld und Wohlleben. Sie hat ihn gern, sie gefällt sich in der Rolle der »MOUCHE«,  
– und sie ist glücklich, daß er mit ihr nach MONTE CARLO reisen wird. Alles Wundervolle und alles Gemeine ist in dieser Frau gemischt. Das gütigste Herz und die schamlosen dirnenhaften Instinkte. Ich müßte, aus moralischen und Vernunft-  
Gründen, froh sein, von ihr loszukommen. Aber was nützen Vernunft und Moral,  
da ich sie wahnsinnig liebe?

Dank für Deine guten Worte! Ich glaube nicht, daß ich darüber hinwegkommen werde. <sup>25</sup> Der Was blühend in meinem Leben war, ist vernichtet, – vernichtet durch meine Schuld. Hätte ich erkannt, was ich an ihr besaß, – hätte ich mich ihrer angenommen, – wäre ich nicht ein niederträchtiger Egoist gewesen, – ich hätte sie behalten.

Adieu, liebster Freund! Grüße Olga und den dicken Buben!

Dein getreuer

Paul Goldmann

↗ Versand durch Paul Goldmann am 3. 1. [1903] in Frankfurt am Main  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [4. 1. 1903 – 8. 1. 1903?] in Wien

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.  
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1324 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »903.« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unter-  
streichung

<sup>10</sup> sie] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03231 nicht gefunden.

<sup>15</sup> »Mouche«] »Mouche« war Heinrich Heines Kosenname für seine letzte Geliebte, Elise Krinitz. In Heines Nachlass finden sich auch fünf Gedichte an die Mouche.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 1. [1903]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03360.html> (Stand 14. Februar 2026)